

selten bezeichnet worden ist, gebildet, die von Zeit zu Zeit von Querriegeln durchschnitten sind¹⁾. Die gelbe Farbe, die unregelmässige Säulenform, wie sie sich oft in den stumpfwinkligen Vorsprüngen zeigt, die verticale Stellung derselben, und die Querriegel, welche zuweilen durch die Lagen der Mergelknuern gebildet werden — alles dies deutet in der That auf Löss.

Ein Beispiel der für die Lössbecken so charakteristischen Unabhängigkeit der Stromvertheilung von der Neigung des Bodens bietet die im Nordosten desselben Sees gelegene, von den beiden transilischen Alatau-Ketten eingeschlossene Hochebene Dyelanash. In ihrem östlichen Theil, wo sie mit 5000 Fuss ihre grösste Höhe erreicht, vereinigen sich in ihr der Keghen und der Karkara. Von dort dacht sie sich gegen Nordwesten allmählig bis 3600 Fuss Höhe ab. Und doch überlässt der Keghen jene tiefste Stelle dem Tshilik, der sich von dort aus in unzugänglichen Engen durch den Alatau stürzt; und anstatt dem tiefsten Niveau zuzufliessen, gräbt jener sich in den Boden des östlichen, höheren Theils des Beckens ein; mit ihm seine Zuflüsse. Schon wenige Meilen unterhalb der Karkara-Mündung, wo der Keghen die dritte Marke aufnimmt, fand SEMENOW beide 800 Fuss tief eingeschnitten. Sonst ist das Plateau so flach, dass, wie er sagt, man mit Erstaunen die tiefen Schluchten erst dann entdeckt, wenn man schon unmittelbar an ihrem Rande steht; gerade wie es bei den Lössschluchten der Fall ist. Sand, Lehm und lose Conglomerate von Steingeröll, welche die charakteristische Schichtung der See-Ablagerungen nicht besitzen und auf festem Gestein lagern, sind als das Material der Ausfüllung angegeben. Auch in diesem Fall ist es wahrscheinlich, dass wir es mit Löss und den, besonders zunächst der Unterlage, häufig sehr bedeutenden Massen von Gebirgsschutt zu thun haben.

Verlassen wir das Innere des Gebirges, so scheint der Löss entlang dem ganzen Rand desselben von Ili an durch West-Turkestan hindurch bis zu den Abfällen gegen die Turanische Ebene allenthalben eine bedeutende Rolle zu spielen. Die vortrefflichen Forschungsreisenden, welche die Geographie dieser Gegenden aufgeklärt haben, waren mit dem Löss nicht durch Augenschein vorher vertraut, und es lässt sich das Vorhandensein der Formation daher nur aus den Beschreibungen der Bodenformen deuten. Doch wusste Herr SSEWERTSOW, als ich ihm die Lösslandschaften des nördlichen China beschrieb, sich einer grossen Anzahl ähnlicher und bedeutender Vorkommnisse in den Thälern des Tiën-shan zu erinnern. Da die Formation ungeschichtet ist, so ist es wohl erklärlich, dass er ihre Bildung in seiner meisterhaften Arbeit über den westlichen Tiën-shan durch die Wirkung von Gletschern erklärte, wenn er sich gleich der Schwierigkeit dieser Deutung wol bewusst war. Nachdem er das mächtige Vorkommen von ungeschichtetem Thon mit Steinblöcken am Issyk-kul erwähnt und die schroffen Wände ähnlicher Gebilde in einem anderen von Ost nach West gerichteten Thal nachge-

¹⁾ SEMENOW'S *Forschungsreisen im Thian-shan*; deutscher Auszug von MARTHE, in Zeitschr. d. Gesellsch. f. Erdkunde zu Berlin IV. (1869) S. 122.